MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1923

240 (28.5.1923) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-211096

Montag, 28. Mai — Abend-Ausgabe — Verkaufspreis M. 150.— — 1923 — Nr. 240

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus und durch die Post ohne Bestellgeld monatlich Mark 4000. halbmonatlich Mark 4500.—. Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle Mannheim, E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstelle Luisenstadt, Waldhofstraße Nr. 6. Fernsprecher Nummer 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. — Erscheint wöchentlich zweimal

Anzeigenpreise: Bei Vorausbezahlung die 4. Zeile Mk. 800.— Stellenges. u. Famil.-Anzeig. aus Mannheim ermäßigte Preise Reklamen Mk. 2400.—. Annahmeschl.: Mittagsausg. vorm. 6½ Uhr. Abendausg. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgab. wird keine Verantwort. übern. Höh. Gewalt, Streiks, Betriebsstörung. usw. berechtig. zu keinen Ersatzansprüchen ausgefall. od. beschränkt. Ausgab. od. f. verfsp. Aufnahm. v. Anzeig. Klagen f. Fernspr. od. Gewähr. Gerichtsst. Mannheim

Beilagen: Der Sport vom Sonntag — Gesetz und Recht — Modezeitung — Aus Zeit und Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung und Mannheimer Musik-Zeitung

Belgien und Frankreich

⊡ **Berlin**, 28. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Die Nachricht, daß Belgien sich entschlossen habe, in Paris nicht nur ein eigenes Reparationsprogramm vorzulegen, sondern auch auf baldige Einberufung des Obersten Rates zu drängen, der bereits im Juni zusammentreten soll, um über die Reparationsfrage und den Ruhrkonflikt zu beraten, hat in London nach einer Mitteilung der „B. Z.", bei den verschiedenen Parteien einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Die Vorgänge im Ruhrgebiet haben eine gewisse Erregung in der öffentlichen Meinung Englands gegen Frankreich hervorgebracht, weil man hier betont, daß die französischen Besatzungsbehörden durch die Entwaffnung der deutschen Polizei und durch die Zerstörung der Zivilverwaltung alles getan haben, um den Kommunismus zu fördern.

Die Pariser Besprechung

zwischen Poincare und den Belgiern mußte abermals verschoben werden. Poincare wird wahrscheinlich am Dienstag in der Kammer die Vertrauensfrage stellen, die voraussichtlich zu seiner Zufriedenheit bejaht werden wird. Dann begibt er sich am Mittwoch nach Straßburg. Dort gedenkt er nach dem „Matin" einige Tage zu verweilen. Er habe deshalb den belgischen Botschafter in Paris gebeten, dem Ministerpräsidenten Theunis mitzuteilen, daß zu seinem größten Bedauern die belgisch-französischen Verhandlungen nicht vor der nächsten Woche stattfinden können. Da in diesem Augenblick die beiden Kammern sich mit dem Militärgesetz beschäftigen, in einer Aussprache, der sich Ministerpräsident Theunis völlig widmen wird, glaubt der „Matin", daß die französisch-belgische Unterredung hierdurch bis Mitte Juni aufgeschoben werden müßte.

Was Poincaré sagte und nicht sagte

Bei einem französisch-belgischen Festessen, an dem mehrere belgische Politiker teilnahmen, ergriff Poincaré das Wort zu einer Ansprache. Er betonte, es sei notwendig für beide Völker, auch im Frieden vereint zu bleiben. Er behauptete, die französischen Ruinen seien noch nicht aufgebaut, weil Deutschland seine Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Er sagte aber nichts davon, daß der Hauptteil der von Deutschland geleisteten Summen für die französische Besatzungsarmee verwendet wird. Poincaré beschäftigte sich dann mit dem Einmarsch ins Ruhrgebiet. Er sprach von Anzeichen einer deutschen Notlage, erkennlich durch den Ausbruch von Unruhen in verschiedenen Städten. Diese Unruhen seien aber erst dadurch möglich geworden, daß die Franzosen die deutsche Polizei entwaffnet haben. Poincaré endete tendenziös, Frankreich habe die Pfänder in der Hand und könnte ruhig das Ende abwarten. Was Belgier und Franzosen anbelangt, so könnten sie mit Zuversicht und Gleichgültigkeit der Zukunft entgegensehen. Es ist jedenfalls eine besondere Freude für die Regierung der Republik und des französischen Volkes, daß sie in ihrer Politik gegenüber Deutschland in enger Verbindung mit dem Brüsseler Kabinett und dem belgischen Volk handle.

Nach Poincaré sprach der belgische Botschafter in Paris. Er betonte vor allem die Bedeutung des Wirtschaftsabkommens, das zwischen beiden Ländern abgeschlossen worden ist. Das „Oeuvre" schreibt zu der Rede Poincarés, die Belgier hätten höflich applaudiert, indessen hätten sie deshalb noch nicht vergessen, daß zwischen der Lage Belgiens und derjenigen Frankreichs ein wichtiger Unterschied bestehe, den Poincaré zu Unrecht vernachlässige. Wenn Frankreich bis zur Summe der Einziehungskosten im Ruhrgebiet mehr verausgabt habe, als es an Reparationskonto erhalte, so sei Belgien nicht in gleicher Lage. Sein Vorzugsrecht habe ihm Ende des vergangenen Jahres 380 Millionen Goldmark getragen. Wenn Poincaré verkünde, der Friede sei noch nicht fruchtbringend geworden, so könnten die Belgier nicht umhin, daran zu denken, daß der Friede vor der Besetzung des Ruhrgebietes für sie, wenn auch noch in sehr geringem Maße eine Einnahmequelle geworden war. Es bestehe kein Zweifel, daß die belgische Auffassung in England und auch in Italien sehr geschätzt werde. Belgien, Frankreichs erster Verbündeter, konnte also wider seinen Willen dazu, wenn auch nicht die Rolle des Friedensrichters, so doch die des Sprachrohrs zwischen den beiden Großmächten der Entente zu spielen. Viel Erfolg habe die Reise Loucheurs nach London nicht gehabt. Die Reise von Jaspar und Theunis hätte ihn erweitern können.

Die Denkschrift der deutschen Industrie

⊡ **Berlin**, 28. Mai. (Von unserm Berliner Büro.) Wie wir hören, steht der Wortlaut der von der Industrie ausgearbeiteten Denkschrift über ihre Garantien bis zur Stunde noch nicht ganz fest. Er wird vielmehr erst heute endgültig formuliert und dann sofort, spätestens morgen, der Reichsregierung zur Kenntnis gebracht werden. In den Grundzügen sind, wie die „B. Z." behauptet, in der Tat innerpolitische Folgerungen aus der Notwendigkeit der industriellen Garantieleistungen gezogen, wenn auch die gerade innerpolitisch tendenziöse Verwertung der wohl erheblich vorsichtiger gehaltenen industriellen Wünsche ersichtlich den Zweck verfolgen, den Willen, der Wirtschaft tragbare Opfer zu bringen, kleiner erscheinen zu lassen. Ob die Denkschrift, die ja zunächst nur als Grundlage für die abzuschließenden Verhandlungen zwischen Regierung und den verschiedenen auch nicht industriellen Erwerbsständen dienen soll, veröffentlicht wird, steht vorläufig nicht fest.

Bulgarien meldet Forderungen an

Der bulgarische Vertreter in Lausanne, Todoroff, richtete an die Lausanner Konferenz eine Note, in der er auf die Gefahr der in der gestrigen Konferenz getroffenen territorialen Lösung des griechisch-türkischen Streits d. h. die Abtretung von Karagatsch an die Türkei hinweist und Berücksichtigung der bulgarischen Interessen fordert. Die Note betont, daß die neuen Gebietsveränderungen zu Gunsten der Türkei Bulgarien in hohem Maße berühren, da es, um Bulgarien an die verbündeten und assoziierten Mächte laut Vertrag von Neuilly abgetretenen Gebiete handle, durch die außerdem der Zugang Bulgariens zum Meere gehen solle. Diese neue seltsame wenig verständliche Belohnung der Türkei mit Bulgarien abgenommenem Gebiet mache möglicherweise den zukünftigen Zusammenhang mit dem Meere unmöglich, da die Eisenbahn, die den Zugang sichern solle, müsse nunmehr zwei fremde Gebiete durchqueren. Die bulgarische Regierung hoffe, daß endgültige Entscheidungen nicht ohne Berücksichtigung der bulgarischen Interessen getroffen werden.

Der Aufruhr im Ruhrgebiet

⊡ **Berlin**, 28. Mai. (Von uns. Berl. Büro.) In Essen sind augenblicklich Besprechungen zwischen der Stadtverwaltung, den politischen Parteien und Gewerkschaften im Gange, zwecks Bildung eines Selbstschutzes. Das Ergebnis ist noch nicht bekannt. In Essen sind die Geschäftsleute gezwungen worden, zu ermäßigten Preisen zu verkaufen. Die Händler von Rotthausen haben bereits auf Grund der Unruhen für 7½ Milliarden Mark Schadenersatzansprüche angemeldet. Größere Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Heute vormittag ist alles ruhig.

Die Streiklage auf den Ruhrzechen

Auf der Schachtanlage „Wilhelm" der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft traten die Arbeitswilligen den aus Gelsenkirchen kommenden Streikenden entgegen. Es kam zu einem Kampf, wobei es zahlreiche Verletzte gab. Schließlich rückte ein französisches Regiment in Wanne ein und säuberte sämtliche Straßen, ohne Ansehen der Person. In dem benachbarten Eickel wurde wild gehaust. Die Arbeitswilligen wurden vertrieben und das Hauptverwaltungsgebäude der Zeche „Shamrock" gestürmt.

Auf zahlreichen anderen Zechenanlagen ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Auf der Zeche „Konsolidation" versuchte eine Minderheit die Fortsetzung des Streikes zu erzwingen. Der Versuch mißlang. Auf der Zeche „Wilhelmine" beschlagnahmten die Franzosen 20 beladene Kohlenwagen, auf der Zeche „Graf Bismarck" besetzten sie die Kohlen- und Kokshalden. Auf beiden Zechen traten die Belegschaften in den Streik. In Kray und Rotthausen wurden die Arbeiter zum Streik gezwungen, ebenso auf der Zeche „Rheinelbe".

Baldwins Programm

Der diplomatische Berichterstatter des „Observer" schreibt, es verlaute, daß Baldwin entschlossen sei, sofort die Fragen der Reparation, des Ruhrgebiets und der französischen Sicherheit in Angriff zu nehmen. Es werde in Regierungskreisen anerkannt, daß die wirtschaftliche Seite des Reparationsproblems an Bedeutung hinter der Frage der französischen Sicherheit stehe und daß eine Regelung des Reparationsproblems nicht erfolgen könne, bevor die französische Furcht vor Deutschland beseitigt werden könne. In diplomatischen Kreisen werde daher der Gedanke aufgeworfen, dem militärischen Pakt, der Frankreich in Cannes angeboten wurde, eine der Jetztzeit mehr entsprechende Form zu geben. Es werde angenommen, daß dieser Weg zu einer Vereinbarung mit Frankreich nur verfolgt werden könne, wenn die französische öffentliche Meinung sich einigen könne, eine Garantie anzunehmen, die nur gegen einen deutschen Angriff gerichtet sei. Eine Förderung sonstiger französischer Pläne gegen Deutschland könne nicht in Frage kommen.

Das „Journal" schreibt, in einigen Tagen werde man das Programm des neuen britischen Kabinetts kennen. Das sei um so wichtiger, als dieses Ministerium nicht vollkommen den Hoffnungen dieser ernsten Stunde entspreche. Baldwin sei gezwungen gewesen, durch Hinzuziehung Mc Kennas und Lord Robert Cecils in seiner Regierung zwei Elemente einzuführen, die eine ausgesprochene Evolution im Sinne einer radikalen Tendenz bedeuteten. Auch das „Echo de Paris" spricht in abfälliger Weise über den Eintritt Lord Robert Cecils und Mc Kennas in das Kabinett Baldwin.

Die Folgen der Ruhrbesetzung für die schwedische Erzausfuhr

Ueber die zerstörenden Wirkungen der Ruhrbesetzung auf die schwedische Erzausfuhr nach Westfalen machte die Direktion des schwedischen Erztrustes Grängesberg, der nahezu die ganze schwedische Erzausfuhr in seiner Hand hat und an dem der schwedische Staat sehr stark beteiligt ist, in der letzten Generalversammlung folgende interessanten Mitteilungen:

Die Besatzungsbehörden im Ruhrgebiet legen seit Anfang März der schwedischen Erzausfuhr unübersteigliche Hindernisse in den Weg. An eine nennenswerte Ausfuhr kann jedenfalls nicht gedacht werden, solange kein Abkommen in der Schadenersatzfrage getroffen ist. Westfalen nimmt durchschnittlich etwa 65 Prozent der Erzausfuhr unserer Gesellschaft ab. Die Sperrung des Gebiets durch die Besatzungsmächte ist deshalb von ernster Bedeutung für das ganze Geschäftsergebnis. Im laufenden Jahre hat bisher die Gesellschaft zwar 2,83 gegen 2,59 Millionen im Vorjahr ausführen können, da der Versand nach allen anderen Ländern, besonders nach Amerika, wesentlich gesteigert werden konnte. Trotz der Absperrung des Ruhrgebietes betrugen die Verschiffungen zur Zeit noch etwa die Hälfte der normalen Ziffern. Sollte indessen die Ruhrbesetzung den Sommer über andauern, etwa bis Ende September, so würde dadurch das Ergebnis der Gesamtverschiffungen und der Gewinn der Gesellschaft erheblich verschlechtert werden. Auf den Erzgruben ist die Arbeit bereits auf vier Tage in der Woche eingestellt worden.

Die neue Gehaltsbewegung

⊡ **Berlin**, 28. Mai. (Von uns. Berliner Büro.) Wie wir hören, ist der Entwurf über die Erhöhung der Beamtengehälter inzwischen fertig gestellt und vom Reichskabinett gebilligt worden, so daß er heute dem Reichsrat zugehen wird. Inzwischen haben die Spitzenorganisationen am Samstag unter sich beraten. Sie wollen heute beim Reichsfinanzministerium vorsprechen, um neuerdings in Verhandlungen über die Gehaltsregelungen der Beamten, Arbeiter und Angestellten der Behörden einzutreten.

Disziplinarverfahren gegen Prof. Lenard

Karlsruhe, 28. Mai. Gegen Professor Lenard an der Universität Heidelberg wurde wegen seines Verhaltens am Tage der Rathenau-Demonstration das Disziplinarverfahren eröffnet.

Schopfheim, 28. Mai. Die Arbeiter der Weberei und Spinnerei der Hanfunion sind in einen Streik getreten, weil die Direktion einer Forderung des Betriebsrats, eine Arbeiterin zu entlassen, nicht nachgekommen war. Die Schlosserei und Schreinerei haben sich dem Streik nicht angeschlossen.

Düsseldorf, 28. Mai. Das Düsseldorfer Kriegsgericht verurteilte den französischen Soldaten Dupein, der einem Lebensmittelhändler die Brieftasche mit 75 000 Mark geraubt hatte, zu 10 Jahren Zwangsarbeit und Polizeiaufsicht.

* **Paris**, 28. Mai. Die Wahl des Verurteilten der Schwarzmeerflotte Marty in den Kantonen des Seine-Departements zu den Arrondissementsräten ist ohne Gegenkandidaten gestern erfolgt.

Polens Parole in Oberschlesien

Französische Milliarden im Kampfe um den Besitz der Delbrückschächte — „Auf zur Oder!" als polnische Versammlungsparole — Die Ankündigung der Befreiung der „polnischen Brüder" an der Ostsee

(Von unserem ostoberschlesischen Mitarbeiter)

‡ **Kattowitz**, 27. Mai.

Vor einigen Tagen war es ein Jahr her, daß der Genfer deutsch-polnische Vertrag ratifiziert worden ist. Während auf deutscher Seite der Tag ohne jede Erinnerung vorüberging, haben die Polen auch diesen Anlaß benutzt, um ihn in nationalistischer Beziehung auszunutzen. Dabei hat sich Polen, obwohl der Vertrag recht weitgehend zu Gunsten Polens in der Praxis ausschlug, herzlich wenig um ihn gekümmert. Er war für Polen bezw. für die polnische Wojewodschaft Ost-Oberschlesiens immer nur ein Stück Papier, das man glaubte beliebig zerreißen zu können. Das gilt jedoch noch in erhöhtem Maße von dem Genfer Diktat selbst über die Grenzgestaltung Oberschlesiens. Frankreich und Polen lassen fortgesetzt erkennen, daß für sie die durch das Genfer Diktat festgesetzte Grenze keinerlei praktische Bedeutung hat und daß sie diese Grenze nur so lange bestehen lassen, wie sie es für gut befinden werden.

Wenn es einwandfrei feststeht, daß Frankreich Polen zu einem Einmarsch nach Deutsch-Oberschlesien veranlassen möchte, so ist noch klarer und deutlicher erwiesen, daß die polnischen Verbände wenigstens zu einer gewaltsamen Aneignung der — Delbrückschächte greifen wollen, wenn ihnen die internationale Grenzkommission oder der Völkerbund diese seit Monaten heiß umstrittenen Bergwerksanlagen mit ihren vielfachen Milliardenwerten nicht zuspricht. Die Polen haben ihre Organisation für diese Pläne wieder in der gleichen Weise aufgezogen, die wir schon von drei Aufständen her kennen. Sie haben monatelang gehetzt und geschürt in der Presse, sie haben das Volk immer wieder aufgewiegelt mit der Behauptung, daß die Delbrückschächte mit den benachbarten Dörfern unbedingt zu Polen gehören. Als ein spanischer Professor vom Völkerbund beauftragt wurde, das Problem der Zugehörigkeit der Delbrückschächte an Ort und Stelle zu studieren und dann ein Sachverständigen-Gutachten abzugeben, ließ die polnische Agitation vorübergehend nach, weil man zunächst glaubte, den Professor auf gütliche Weise durch ein paar Festessen mit großer Aufmachung einfangen zu können. Dann wurden jedoch Gerüchte laut, daß die Delbrückschächte bei Deutschland bleiben sollten, während einzelne polnische Blätter nur die Mitteilung veröffentlichten, daß der spanische Sachverständige zunächst nur den Antrag gestellt habe, die Bergwerksanlagen bei Deutschland zu belassen, ein Antrag, über den noch nicht entschieden ist.

Die Insurgentenverbände halten seitdem wieder fast allnächtlich militärische Uebungen ab. Diese Uebungen, bei denen die Insurgenten zumeist voll bewaffnet, spielen sich vor den Augen der Oberschlesier ab und können nicht verheimlicht werden. Riesige Geldmittel sind in Aktion getreten. Die nationalistische polnische Berufsvereinigung ebenso wie der sozialistische polnische Zentralverband haben einerseits von der von Korfanty geleiteten französischen Kapitalistengruppe und andererseits von der Warschauer Regierung große Geldmittel für eine Agitation unter der Arbeiterschaft der Delbrückschächte, die 9000 Mann stark ist, zur Verfügung gestellt bekommen. Die mit diesem Gelde durchgeführte Agitation wird nicht nur von irgendwelchen unbekannten Gewerkschaftsangestellten geleitet, sondern von solchen Politikern Ostoberschlesiens, die Mitglied des Schlesischen Sejms, teilweise auch Mitglied des Warschauer Sejms sind. Eine dieser Versammlungen fand in Makoschau, in unmittelbarer Nähe der Delbrückschächte statt. Dort sprach u. a. der Abg. Grajek von der polnischen Nationalen Arbeiterpartei, der zugleich Vizemarschall des Schlesischen Sejms ist. Auch er wandte sich, wie alle polnischen Redner in diesen Tagen, dagegen, daß Polen bei der Festsetzung der oberschlesischen Grenze vergewaltigt worden sei und daß Polen das gesamte oberschlesische Gebiet bis zur Oder zu beanspruchen habe. Die nationale Verhetzung war so gut inszeniert, daß an dieser Stelle der Rede die Versammlungsteilnehmer in die Zwischenrufe ausbrachen: „Auf zur Oder, zur Oder!" Ein Redner der polnischen Sozialdemokratie drohte damit, daß die Polen der Delbrückschächte und ihrer Umgebung in einen Generalstreik treten würden, wenn die Grube bei Deutschland verbleiben sollte. (Was sagen unsere deutschen unentwegten „Internationalisten" dazu?) In den Berichten polnischer Blätter über diese Versammlungen wird als Drohung beigefügt, daß eine Entscheidung zu Gunsten Deutschlands „unübersehbare Folgen" haben würde.

Das Organ der Partei des erwähnten Abg. Grajek, der „Polak" in Kattowitz, nimmt auch sonst die Parole auf: „Zur Oder!" Unter der Losung: „Haltet aus bis zur Erlösung" haben sich nach diesem Blatte ehemalige Insurgenten des Kreises Oppeln, die in ihre Heimat nicht zurückgekehrt sind, in Kattowitz versammelt. In Zusammenhang mit der Anschaffung einer Fahne, unter der die Flüchtlinge, immer nach dem Polenblatte, in ein polnisch gewordenes Oppeln zurückzukehren gedenken, wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der es wörtlich heißt:

„Die in Kattowitz versammelten Aufständischen und Flüchtlinge aus dem Oppelner Kreise übersenden Euch, teure Brüder und Schwestern von der Oder, die herzlichsten und aufrichtigsten Grüße und bitten Euch, von dem dornenvollen Wege nicht abzuweichen, sondern bis zur Erlösung auszuharren. Ihr habt schon vieles ausgehalten, harrt weiter aus, der Dank ist Euch gewiß. Mögen die gegenwärtigen Flüchtlingstage des neuen Lebens sowohl für uns Emigranten als auch für Euch, teure Schwestern und Brüder von unserer elterlichen Scholle an der Oder, der Ansporn und eine neue Stärkung zum weiteren mannhaften Aushalten bis zu einem besseren Morgen sein. Haben wir einst Tage bitterlicher Tränen durchlebt, so werden wir dann Augenblicke der Freudentränen und der herzlichen Umarmung erleben."

Daß diese Hetze die übelsten Folgen zeitigt, bestätigt hier ein jeder Tag. Man brennt hier geradezu auf ein Losschlagen. Die nationalistische Stimmung wird dadurch auf den Siedepunkt getrieben. Erst gestern abend zogen Insurgenten und Sokoln mit der Feder an der Mütze durch die Straßen von Kattowitz und verboten den Deutschen auf der Straße den Gebrauch der Muttersprache. Kommt es jetzt nach dem Sturz Sikorski zur Bildung einer rechtsgerichteten Regierung in Warschau, dann ist nicht abzusehen, wie Oberschlesien vor neuen Explosionen bewahrt werden kann!

Krefeld, 28. Mai. Der Hausierer Everts, der taubstumm ist, und daher den Anruf des Postens nicht hören konnte, wurde von einer belgischen Wache in der Nähe von Oppum erschossen. Er wies etwa 15 Bauchschüsse auf. In seiner Angst war er geflohen und gleichzeitig von anderen belgischen Posten ebenfalls beschossen worden.

MARCHIVUM

Wirtschaftliches und Soziales

Verbandstag badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften

Karlsruhe, 27. Mai. Der 40. Verbandstag des Verbandes Badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften wurde mit Begrüßungsworten des Verbandspräsidenten Seib-Seckenheim eröffnet, der besonders auch der leidenden Volksgenossen im besetzten Gebiet gedachte. Ministerialrat Rein überbrachte die Grüße und Glückwünsche der badischen Regierung, Regierungsrat Dr. Gennes-Berlin die des Reichsverbandes und Bürgermeister Dr. Hortmann die der Stadt Karlsruhe. Verbandsdirektor Landtagsabgeordneter Schön erstattete Bericht über den Gang der Geschäftsführung im Jahre 1922 und über die Entstehung des Verbandes. Er wies auf die Schwierigkeiten hin, die im vergangenen Jahre auch den Verband getroffen haben und sagte, daß, wenn die richtigen Männer, beseelt von genossenschaftlichem Geist, an der Spitze stehen, die maßgebenden Stellen die genossenschaftliche Sache unterstützen, dann das große Ziel „Ernährung des deutschen Volkes aus deutscher Scholle" erreicht werden wird.

Süddeutscher Jugendbundtag des Gewerkschaftsbundes der Angestellten

* **Würzburg**, 25. Mai. Zu den Pfingstfeiertagen waren in die Stadt Würzburg über 2000 männliche und weibliche Angestelltenlehrlinge der Gaue Nordbayern, Baden-Pfalz-Saar, Württemberg, Rheinland-Hessen und Thüringen zum Süddeutschen Jugendbundtag des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten vereinigt. Um den Teilnehmern über Würzburgs Geschichte einige Aufklärung zu geben, fanden am Samstag nachmittag eine Reihe von Führungen durch die Stadt statt, außerdem versammelten sich am Abend die Gaue auf dem Galgenberg, dem Steinberg und dem Nikolausberg, woselbst Vorträge über Würzburgs Werdegang gehalten wurden. Schlag ½10 Uhr abends blitzten auf allen drei Bergen die Leuchtfeuer und Raketen auf zur Begrüßung der einzelnen Gaue untereinander. — Am Pfingstsonntag früh rief eine Morgenfeier alle Teilnehmer zusammen, um den mit Pfingsten hereinziehenden neuen Geist würdig zu begrüßen. Anschließend daran fanden Gottesdienste und später die Tagungen der einzelnen Gaue statt. Vormittags 11 Uhr marschierten die Züge der Teilnehmer zum Ehrenhofe der Residenz an, woselbst die Behörden der Stadt, die Bundesleitung und eine große Menschenmenge sich bereits eingefunden hatten. Nach Begrüßung durch den Jugendsekretär für Süddeutschland Hans-Blank-Nürnberg und Herrn Oberbürgermeister Dr. Löffler, sprach der GDA-Bundesvorsteher Gust. Schneider-Berlin über das Thema: „Was ist unsere Aufgabe in dieser Zeit." Der nun anschließende Festzug führte in schier unendlichem Zuge durch die Hauptstraßen der Stadt hinaus zur Pfingstwiese in der Anlage am Leutfriedweg. Hier herrschte ein buntes Treiben. Man sah die Gruppen abkochen und späterhin dann Darbietungen zeigen, wie ein Pfingstspiel der Nürnberger, Bauernspiele der Schweinfurter und Weißenburger, sowie Volkstänze, Musik- und Liedervorträge, Turnspiele usw. Ein Waldlauf über 2 Kilometer und ein Sturmlauf der Wimpelträger spornte zum Zeigen der körperlichen Kräfte an. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Abendfeier auf dem Platze am Käppele. Am Pfingstmontag fanden berufliche Wettbewerbe statt, die eine reiche Beteiligung aufwiesen. Bei der am Nachmittag stattgefundenen Schlußfeier konnten eine Reihe von Gruppen und Mitglieder für hervorragende Leistungen Preise zuerkannt werden.

In seinem Schlußwort faßte der Reichsjugendobmann Mewes-Berlin die ganze Tagung nochmal zusammen. Alle mögen aus dieser Tagung gelernt haben und den Gewinn mit nach Hause nehmen, daß die deutsche Jugend bei rechtem Willen dazu in der Lage ist, unser Volk wieder vorwärts zu bringen.

Städtische Nachrichten

Das Verfahren vor den Gemeindegerichten

Amtlich wird uns geschrieben:: Dem Landtag ist in diesen Tagen ein Gesetzentwurf zugegangen, der wichtige Aenderungen des Verfahrens vor den Gemeindegerichten vorsieht. Die Zuständigkeit der Gemeindegerichte soll bis auf Streitwerte von 30 000 Mark erhöht werden. Weiter ist vorgesehen, dem Bürgermeister im gemeindegerichtlichen Verfahren sitzungspolizeiliche Befugnisse entsprechend den für das Verfahren von den ordentlichen Gerichten geltenden Vorschriften zu verleihen. Außerdem soll die Möglichkeit geschaffen werden, in den Städten und den großen Gemeinden den Sekretär des Gemeindegerichts mit der selbständigen Wahrnehmung solcher Dienstgeschäfte zu betrauen, die im Verfahren vor den Amtsgerichten von dem Gerichtsschreiber erledigt werden. Eine grundsätzliche Aenderung sieht der Entwurf hinsichtlich der Regelung der Verfahrenskosten vor. Es sollen nämlich künftighin im Verfahren vor den Gemeindegerichten die Vorschriften des Reichsgerichtskostengesetzes Anwendung finden. Ferner sollen bei Streitwerten von mehr als 10 000 Mark die Gebühren und Auslagen eines Prozeßbevollmächtigten, deren Ersatz bisher in allen Fällen ausgeschlossen war, von der unterliegenden Partei dem Gegner zu ersetzen sein; der Ersatz der Reisekosten eines Bevollmächtigten oder Beistandes bleibt dagegen nach wie vor stets ausgeschlossen.

Neben diesen Aenderungen des gemeindegerichtlichen Verfahrens bringt der Entwurf einige minder wichtige, durch die Erhöhung der Zuständigkeit der Amtsgerichte gebotene Aenderungen des Gesetzes über die Bestellung von Vergleichbehörden in streitigen Rechtsangelegenheiten. P. A.

* **Die Errichtung der Finanzämter Mannheim-Stadt und Mannheim Neckarstadt.** Wie aus der Bekanntmachung des Präsidenten des Landesfinanzamts Karlsruhe im Anzeigenteil vorliegender Ausgabe ersichtlich, werden, wie schon bekannt, am 1. Juni anstelle des Finanzamts Mannheim zwei Finanzämter errichtet. Abgesehen von ganz dringenden Fällen dürfte es sich nicht empfehlen, in den ersten Tagen des Monat Juni beim Finanzamt Neckarstadt vorzusprechen, weil der Umzug voraussichtlich einige Störungen in dem Geschäftsbetriebe des neuen Amtes bringen wird.

* **Das Preisausschreiben des Arbeitsministeriums für Kleinstwohnungen.** Das Badische Arbeitsministerium hatte, um der Wohnungsnot von verschiedenen Seiten zu begegnen, vor kurzer Zeit einen Wettbewerb für Kleinstwohnungen unter badischen Architekten ausgeschrieben. Die Beteiligung dabei war eine überaus große; es liefen im Ganzen 167 Entwürfe ein; 6 Preise wurden verteilt und überdies eine Anzahl Entwürfe angekauft. Sämtliche Entwürfe werden vom 27. Mai ab auf etwa 3 Wochen im großen Lichthof des Landesgewerbeamts in Karlsruhe ausgestellt sein. Mit der Ausstellung dieser Entwürfe wird auch eine weitere von Altersheimen, Ledigheimen, Bürgerheimen aus Deutschland verbunden werden, deren Bau im Hinblick auf die Wohnungsnot, zumal in größeren Städten z. Z. ebenfalls im Vordergrund steht.

* **Entwendet** wurden durch gewaltsames Oeffnen eines Eisenbahnwagens im neuen Rangierbahnhof 1 Kiste mit Zigarren, 1 Kiste mit Schreibmaschinen und 1 Kiste mit technischen Instrumenten vom anatomischen Institut Heidelberg.

* **Eine weitere Steigerung der Fleischpreise** hat heute von der Preisfestsetzungs-Kommission der Fleischer-Innung beschlossen werden müssen. Von morgen ab gelten folgende Richtpreise: Rindfleisch 1. Qualität 9200 Mk. (bisher 8800 Mk.), 2. Qualität 8000 Mk. (7200 Mark), 3. Qualität 6000 Mk. (5600 Mk.), Kalb- und Schweinefleisch je 8400 Mk. (7600 Mk.) für das Pfund. Das erstklassige argentinische Gefrierfleisch, das von der Einkaufsgenossenschaft der Fleischer-Innung bezogen und an die Innungsmeister abgesetzt wird, muß entsprechend dem Dollarstand im Pfundpreise um 400 Mk. erhöht werden. Es kann jedenfalls nicht unter 7200 Mk. abgegeben werden. Die Preisspanne würde, wenn man das erstklassige Frischfleisch zum Vergleich heranzieht, trotzdem immer noch 2000 Mark betragen.

* **Institut für praktische Textilforschung.** Unter der Bezeichnung „Melliands Institut für praktische Textilforschung" ist in Mannheim mit der Errichtung eines privaten Textilforschungsinstitutes begonnen worden, das die Ziele und Aufgaben aus der Praxis für die Praxis verfolgen, also keineswegs die Zahl der Institute vermehren will, die die Forschung um ihrer selbst willen betreiben. Das Institut wird zunächst unter zweckmäßiger Benutzung der durch die bekannten Gründungen des Industriellen Marcell Melliand schon vorhandenen Mittel arbeiten. Es gliedert sich folgendermaßen: 1. Forschungs-Laboratorium für die Textilveredlung. — 2. Oeffentliches chemisches und textiltechnisches Untersuchungs-Laboratorium. — 3. Auskunftsstelle für die gesamte Textilindustrie, sowohl fachtechnischer wie fachliterarischer Natur. — 4. Besondere Beratungsstelle für Wärmewirtschaft. (Wärme- und Kraftverbrauch, Abwärmeverwertung, Entnebelung, Luftbefeuchtung usw.) — 5. Literarische Abteilung. Deren Mittelpunkt bilden Melliands „Textilberichte", die zugleich das Organ des Institutes darstellen. Die Herausgabe eines „Jahrbuches der praktischen Textilforschung" ist geplant. Bücherei und Textil-Archiv sind bereits im Ausbau begriffen, Erweiterungen des Forschungskreises geplant.

* **Ständchen im Isolierspital.** Am verflossenen Sonntag fand sich die Gesangsabteilung des Polizeibeamtenvereins im Isolierspital ein, um die dortigen Kranken durch Vortrag einer Reihe von Chören für einige Stunden ihre Leiden und Sorgen vergessen zu lassen. Die stattliche Sängerschar, die durch das Entgegenkommen der Polizeidirektion in voller Zahl erscheinen konnte, erntete mit ihren unter der bewährten Leitung ihres tüchtigen Dirigenten G. Wiggenhauser in dynamischer und rhythmischer Hinsicht einwandfrei vorgetragenen Chören, von denen besonders „Maiennacht" von Kern und „Bergfreiheit" von Baumann hervorgehoben zu werden verdienen, reichen Beifall. Eine Insassin sprach im Namen der Kranken ihren Dank aus und verknüpfte damit die Bitte, die Sänger bald wieder hören zu dürfen. E. E.

Marktbericht

Die Zufuhr war heute geringer als an den vorhergehenden Tagen. Gut vertreten waren wie immer Kartoffel, Salate, Rettiche, Zwiebel, Spargeln, Eier und Butter. Sehr gut beschickt war heute der Geflügelmarkt, besonders mit Rücken aller Art. Eine Henne mit 8 Rücken war „schon" für 65 000 Mark zu haben. Junge Gänse mußten sogar mit 30 000 Mark bezahlt werden. Die Preise haben durchschnittlich eine Neigung nach oben. Dies tritt besonders bei Eier, Butter und Fischen stark in die Erscheinung. Schellfische kosteten heute bis zu 2500 Mark. Die Zufuhr in Fischen war sehr gering, Flußfische waren überhaupt keine zu sehen. Kirschen kosteten 2800 Mark das Pfund, Ananas „nur noch" 12 000 Mark, sie sind im Preise etwas zurückgegangen.

Es wurden folgende Preise verlangt: Kartoffel 70—80 Mk., Wirsingkraut 1000 Mark, Karotten in Bündeln 450—700 Mk., Zwiebeln, italienische 800—900 Mk., rote Rüben 200 Mk., Kohlrabi 700 bis 800 Mark das Stück, Blumenkohl 3500—8000 Mark, Lattich 800 bis 1200 Mk., Mangold 500—550 Mk., Radieschen, Büschel 150—300 Mark, Rettiche das Stück 100—600 Mk., das Büschel 300—400 Mk., Schlangengurken 5000—6000 Mk. das Stück, Salatgurken 5000—6000 Mark das Stück, Aepfel 800—1500 Mk., Kirschen 2000—2800 Mk., Ananas 12 000 Mk., Spargel 1. Sorte 3000—3500 Mk., 2. Sorte 2000—3000 Mk., 3. Sorte 1400—2500 Mk., Eier 580—650 Mk., Tafelbutter 10 400—10 800, Landbutter 9 400—9 800 Mk., Schellfische 2500 Mk., Kabeljau 2700—2800 Mk., Flußfische waren keine da. Lebendes Geflügel: Hahn 12 000—25 000 Mk., Huhn 12 000—25 000 Mark, Gänse 25 000—30 000 Mk., Hühner-Rücken 4500, Entenrücken 7000—9000 Mk., junge Gänse 30 000 Mk., Geflügel geschlachtet: Hahn das Pfund 8000 Mk., Huhn 8000 Mk., Tauben 2600—4500 Mk. das Stück, Reh, das Pfund 8000 Mark.

Veranstaltungen

♂ **Theaternachricht.** Wegen plötzlicher Erkrankung von Georg Köhler wird heute im Nationaltheater an Stelle von „Die Weber" „Doktor Klaus" gegeben.

♂ **Wohltätigkeitsveranstaltung zum Besten der Mannheimer Volksgemeinschaft.** Aus verschiedenen Kreisen ist der Wunsch geäußert worden, die Wohltätigkeitsveranstaltung der Wiener Tanzschule Emmy Wratschko zu wiederholen, aus welchem Grunde am Samstag, den 2. Juni der Abend noch einmal mit wenig geändertem Programm gegeben wird.

♂ **Lautenabend Agnes Dellarto.** Wegen des stürmischen Erfolges, den die Lautensängerin Agnes Dellarto bei ihrem letzten Abend in der Harmonie wieder erzielte, hat sich die Künstlerin entschlossen, auch diesen Abend zu wiederholen. Als Tag ist der 5. Juni gewählt worden. Das Programm wird im ersten und zweiten Teil das gleiche bleiben und der dritte Teil wird neue, hier noch nicht gehörte Lieder enthalten.

Sportliche Rundschau

Fußball

Die Zwischenrunde um die deutsche Fußball-Meisterschaft

Union Oberschöneweide — Spielvereinigung Fürth 2:1, Halbzeit 2:0

Die Zwischenrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft verzeichnete am Sonntag eine Riesenüberraschung durch den Sieg von Union Oberschöneweide über den süddeutschen Meister Spielvereinigung Fürth, der mit 2:1, Halbzeit 2:0 geschlagen wurde. Der Begegnung in Halle wohnten, wie die „Frkf. Ztg." meldet, 10 000 Zuschauer bei. Der Berliner Meister war zunächst etwas aufgeregt, fand sich aber bald zusammen und konnte bereits in der 22. Minute durch Tietz zur allgemeinen Verwunderung das erste Tor erzielen. Durch diesen Erfolg angefeuert, wurde die ganze Mannschaft mit fortgerissen, und bereits 5 Minuten später folgte durch Lux der zweite Treffer. Eine weitere sichere Sache wurde durch Jachmann ausgelassen. Halbzeit 2:0. In der zweiten Hälfte war die Spielvereinigung Fürth dauernd überlegen, scheiterte aber an der gegnerischen Verteidigung. In der 40. Minute verschuldete Klautsch wegen Hand einen Elfmeter, der von Franz verwandelt wurde. Alle Anstrengungen von Fürth um den Sieg zerschellten jedoch an der glänzenden Verteidigung Klautsch-Standke. Der Schiedsrichter Chemnitz-Leipzig hatte das sehr schwere Spiel jederzeit in der Hand. Die Spielvereinigung Fürth trieb Ueberkombination; sie spielte jedoch einen glänzenden Fußball, der aber unrationell war und zu keinem Erfolg führte.

Neues aus aller Welt

— **Ein renitenter Vermieter.** Bei der Zuweisung einer freigewordenen Fünfzimmerwohnung an eine Düsseldorfer Familie durch das Wohnungsamt setzte der Eigentümer den Einziehenden erhebliche Schwierigkeiten entgegen. Er klebte an sein Schaufenster sowie an den vor dem Haus stehenden Möbelwagen große Plakate an, worauf er dem Wohnungsamt Schiebung vorwarf. Die Wohnungstür versperrte er durch eine Sicherheitsvorrichtung und bedrohte die einziehende Familie und die Möbeltransporteure mit einer Jagdflinte. Erst unter Hinzuziehung mehrerer Polizeibeamter u. eines Schlossers, der die Wohnung gewaltsam öffnete, gelang es schließlich den Leuten, die Wohnung zu beziehen. Der Hausbesitzer wurde verhaftet.

— **Der erste Fund von einem Menschenaffen in Amerika.** Der Direktor der National Academy of Sciences zu Washington berichtet Dr. Osborn von der Entdeckung eines Zahnes in den Pliozänschichten von Nebraska, der in seinen Merkmalen zwischen denen des Menschen und des Schimpansen steht. Der Zahn weist aber so scharfe Besonderheiten auf, daß Osborn eine neue Gattung und Art darauf gründet, die er nach dem Entdecker Hesperopithekus Hunaoldookii nennt. Der Zahn fand sich, wie in der „Umschau" berichtet wird, am Snakeriver zusammen mit Resten von Nashorn, Kamel, Antilopen und Vorfahren des Pferdes. Es ist der erste Fund von Ueberresten von Menschenaffen in der neuen Welt. Osborn nimmt an, daß diese Anthropoiden von Asien her nach Amerika eingewandert sind.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Nachdem gestern im Bereich eines Hochdruckrückens in Süddeutschland eine vorübergehende Besserung der Witterung eingetreten war, hat eine von Frankreich vordringende Druckstörung über Nacht wieder Trübung und Regenfälle gebracht. Das Tiefdruckgebiet über Mitteleuropa wird auch morgen noch die Wetterlage beherrschen, so daß meist trübes, ziemlich kühles und regnerisches Wetter zu erwarten ist. Später ist Besserung der Witterung unter dem Einfluß des ozeanischen Hochdruckgebiets wahrscheinlich.

Voraussichtliche Witterung für Dienstag bis 12 Uhr nachts. Noch meist wolkig und regnerisch, ziemlich kühl, westliche, später nördliche Winde.

Adalises Ehe

Roman von **Erich Ebenstein**

Copyright 1920 by Greiner & Comp., Berlin W. 30
Nachdruck und Uebersetzungsrecht in fremde Sprachen vorbehalten.

16) (Fortsetzung)

Inzwischen wurde bei der fremden Arbeit auch munter geschwatzt. Fräulein Mara erzählte allerlei aus dem Haus ihres Vormunds, der edelgut war, aber so komische Angewohnheiten hatte. Zum Beispiel halte er in seiner Notariatskanzlei den Klienten immer erst eine Strafpredigt, ehe er sie zu Wort kommen ließe. Oder er halte auf seinem Abendspaziergang fremde Bauernfrauen an, um sie erst über ihre Wirtschaft auszufragen und dann, einerlei, ob es angebracht war oder nicht, sie sehr ernsthaft zum Sparen ermahnte, denn heutzutage seien alle Menschen Verschwender . . .

Minna dagegen machte die neue Hausgenossin mit den Eigenheiten des Hilbertschen Haushaltes bekannt. Schilderte ihr die Gewohnheiten der einzelnen Familienmitglieder, klagte ein bißchen, wie schwer sie es hätte, da jeden Tag eine andere Einteilung sei und Frau Cäcilia, obwohl sie nie Zeit für etwas habe und alles vergesse, doch durchaus darauf bestünde, den ganzen Haushalt bis in die kleinsten Einzelheiten selbst zu leiten, wodurch eben beständig ein kopfloser Wirrwarr herrsche.

Auch von Adalises glänzender Heirat mit dem „klotzig" reichen Gottulan berichtete sie, ebenso, daß Herr Manfred sich noch jetzt darüber ärgere. Fräulein Mara sagte nichts dazu, aber es war ihr ganz lieb, auf diese Weise schon ein Bild von ihren Verwandten zu bekommen, die sie eigentlich bisher nur aus brieflichem Verkehr kannte.

Punkt sechs war man fix und fertig mit der Arbeit und die Wohnung strahlte in nie dagewesener Sauberkeit und Ordnung.

„Nun laufe ich noch rasch mal hinunter und besorge uns ein Abendbrot. Minna, denn Kaffee haben Sie nun genug geschlemmt!" erklärte Fräulein Mara. „Nachher richte ich den Teetisch."

Minna wollte zwar Einspruch erheben, es sei nicht nötig, einen Teetisch zu decken, und es schicke sich nicht für das gnädige Fräulein, das Abendbrot selbst zu holen, sie werde schon noch das Nötige besorgen — aber Mara ließ es nicht zu.

„Sie sind alt und heute gerade genug auf den Füßen gewesen. Den Teetisch aber lasse ich mir erst recht nicht nehmen. Das soll mein Willkommensgruß sein!"

Hilberts machten große Augen, als sie daheim die fremde Kusine als Gast vorfanden. Frau Cäcilia schlug sich selbstverständlich wieder schuldbewußt an die Stirn. Du lieber Gott, natürlich, der Brief, den hatte sie vorgestern erhalten und dann gänzlich vergessen. Genau wie die Abmachungen seinerzeit mit dem Vormund Maras, die ihr vollkommen entfallen waren. „Ja, so bin ich! Schrecklich! Schrecklich! Und du armes Kind mußtest dadurch mitten in die fürchterliche Räumerei kommen!"

Sie war ehrlich betrübt, umarmte Mara immer wieder und versicherte ihr, wie sehr sie sich nun freuten, sie da zu haben!"

Auch Klaudia versicherte dies. Es war so langweilig im Haus, seit Adalise fort war! Und abends im Bette hatte sie niemand zum Plaudern. Nun wollten sie es sich recht gemütlich einrichten miteinander, wie Schwestern . . .

Manfred sagte nicht viel. Er staunte die Kusine nur heimlich an wie einen fremdländischen, niedlichen, kleinen Vogel, bei dessen fröhlichem Gezwitscher einem warm und behaglich zumute wurde.

Seltsam behaglich fühlten sie sich alle. Der Tisch war gar so zierlich gedeckt, mit Frühlingsblumen darauf, appetitlich zugerichteten Brötchen und allerlei Süßigkeiten, die Mara mit Sachkenntnis beim Konditor ausgewählt hatte. Und dann — es fehlte nichts! Klaudia brauchte nicht jeden Augenblick aufzustehen, um dies oder jenes zu holen, was beim Decken vergessen worden war. Sogar Minna machte ein weniger mürrisches Gesicht als sonst.

Man saß noch bis lange nach Mitternacht beisammen und plauderte. Allen war es, als sei Mara immer dagewesen, so wenig ließ ihre zutrauliche, natürliche Art Fremdsein aufkommen.

„Bloß das begreife ich nicht," sagte Manfred kopfschüttelnd, „warum du Medizin studieren willst?"

„Gott, etwas muß man doch tun! Es interessiert mich eben. Ich kann doch nicht nur so hinleben!"

„Warum nicht? Für Mädchen ist es doch das Natürlichste."

„Zu warten, bis einer kommt, um sie zu heiraten?" unterbrach ihn Mara lachend. „Du damit darfst du mir nicht kommen. Da bin ich viel moderner in unserer Provinzstadt geworden, als du in deiner Hauptstadt. Vom Heiraten will ich überhaupt nichts wissen!"

„Darf man fragen weshalb?"

„O ja: Weil ich noch keinen Mann sah, der mir gefiel und den ich achten konnte." „Und einen anderen möchte ich nicht!"

Später, als die beiden Mädchen in ihrem Zimmer sich anschickten, zu Bett zu gehen, fragte Mara Klaudia: „Was hat dein Bruder eigentlich für einen Beruf, Klaudia?"

„Keinen, eigentlich. Aber er ist Dilettant in allem."

„Und das hält er aus? Darunter leidet er nicht?"

„Ich habe noch nichts davon bemerkt. Er ist immer guter Dinge und immer auf der Spur nach irgendeiner Entdeckung, die er aber nie recht ausarbeitet. Es muß ein Erbteil von Mama sein, denn ihr geht es mit ihren Ideen auch so: es wird nie etwas fertig."

„Seid Ihr denn so reich, daß Ihr Eure Zeit auf Dinge verschwenden könnt, die nichts einbringen?" fragte Mara erstaunt. Klaudia lachte.

„Reich? Keine Spur! Mama hat nur ihre Pension. Eigentlich leben wir ja nur so behaglich, weil Onkels Pension und seine Zinsen hinzukommen."

Mara konnte das nicht begreifen. Dachten sie denn nie daran, was werden würde, wenn Onkel Lebrecht nun einmal stürbe? Nach einer Weile sagte sie wieder: „Was für eine Erfindung ist es denn, die deinen Bruder beschäftigt?"

„Ja, genau kann ich dir das nicht sagen, erstens, weil ich's nicht verstehe, zweitens, weil es mich nie besonders interessierte. Ich glaube, er will durch eine besondere Masse Puppen und Tiere machen, die geschmeidiger als Holz und haltbarer als Gummi sind."

„Eine Spielerei also!" Maras Stimme klang plötzlich hart und ärgerlich. Mit einem Ruck drehte sie dann das Licht aus und schlüpfte ins Bett. „Gute Nacht, Klaudia!"

„Gute Nacht auch. Und laß dir was Holdes träumen, hörst du? Das geht dann in Erfüllung."

Mara lag noch lange wach und starrte ins Dunkel. Ja — sie fühlte sich heimatlich hier. Sie waren alle liebe, gute, warmherzige Menschen. Nur — darin hatte die alte, brummige Minna schon recht — ein bißchen komisch waren sie auch nebenbei . . .

VIII.

Adalise öffnete blinzelnd die Augen, gähnte und legte sich auf die andere Seite. Vor einer Weile war's ihr gewesen, als ginge jemand im Zimmer hin und her, riefe leise ihren Namen und plantsche mit Wasser. Dann war eine Tür geschlossen worden. Natürlich Leo, der sich wieder in den Kopf gesetzt hatte, um acht schon draußen am Mühlenbau zu sein!

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Handelsblatt des Mannheimer General-Anzeiger

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Weitere Kurssteigerungen.

* **Frankfurt a. M.**, 28. Mai. Die pessimistische Beurteilung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands hat augenblicklich auf den Effektenmarkt keinen Einfluß. Dieser steht im Zeichen großer Kurssteigerungen. Die Kurssprünge stellten lediglich den Versuch einer Anpassung an die Geldentwertung dar. Die Tendenz war bei Beginn der neuen Geschäftswoche fest. Zu lebhafteren Umsätzen kam es in Industriewerten, vor allem blieben auch Montanwerte stark gefragt. Am Devisenmarkt war die Haltung unter Schwankungen lebhaft. Der Dollar, der vormittags mit 60 000—61 000 zu hören war, ging an der Börse auf 61 500—62 000. Dollarschatzanweisungen notierten bei ziemlich regen Umsätzen zur Eröffnung 63 500. Am Rentenmarkt war der Verkehr in Auslandsfonds sehr lebhaft. Zolltürken, Bagdad, Anatolier stellten sich erheblich höher, später stellten sich Realisierungen ein. Am Bankaktienmarkt entwickelte sich stärkere Nachfrage nach Deutscher Bank und Effektenbank, dagegen Metallbank angeboten, Westbank gesuchter. Unter den Montanpapieren machte die Aufwärtsbewegung in verschiedenen Aktien Fortschritte, insbesondere waren starke Käufe an der Börse zu beobachten, aber auch das Ausland trat als Abnehmer hervor. Erheblicher waren die Kurssteigerungen bei Harpener, Phönix, Deutsch-Luxemburg Caro und Oberbedarf, welche erheblich avancierten. Größere Umsätze fanden ferner in Eßlinger Maschinenfabrik und Heddernheimer Kupfer statt. Feste Tendenz zeigten chemische Werte, insbesondere nahmen an der Aufwärtsbewegung Anilinwerte sehr erheblichen Anteil. Scheideanstalt und Holzverkohlung waren wieder stark begehrt. Sehr gesucht Goldschmidt, Rütgerswerke, Vereinigte Ultramarin. Unter den Elektropapieren traten Schuckert, Bergmann und Lahmeyer in Vordergrund. Größeres Interesse bestand für einzelne Metall- und Maschinenaktien, begehrt, besonders Karlsruher, Badenia, Eßlinger, Fuchs Waggon, Kleyer und Daimler. Kräftige Kurssteigerungen erfuhren Nordd. Lloyd, ganz besonders Hamburger Paketfahrt. Im weiteren Verlauf waren als Folgen der Unsicherheit der politischen Lage hier und da Realisationen festzustellen, die zum größten Teil aber durch Käufe der Spekulation ausgeglichen wurden. Zollstoffwerte erfuhren wenig Veränderung, dagegen sind Zuckerfabrikaktien sehr gesucht. Höher waren ferner Kaliaktien. Berliner Handelsgesellschaft sehr fest. Im freien Verkehr entwickelte sich Becker Stahl, 60 000—62 000 und Becker Kohle 50 000 bis 52 000, lebhafteres Geschäft. Krügershall wurden mit 75 000 lebhaft gehandelt. Von den übrigen Werten begegneten Api starker Nachfrage 74 000—80 000. Diamand Shares 285 000, Kunstseide 100 000, Ufa 39 500, Emelka 17 000, Benz 98 000 bis 95 000, Hansa Lloyd 19 500. Am Einheitsmarkt war die Tendenz unter lebhafter Nachfrage u. knappem Angebot fest.

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

	25.	28.		25.	28.
3% Mannh. von 1914	—.—	—.—	3% Preuß. Konsols	138.—	143.—
„ „ 1902	—.—	—.—	3% „ „	230.—	228.—
3% „ „ 1904/5	—.—	—.—	4% Bad. Anl. von 1919	130.—	—.—
3% Dtsch. Reichsanl.	90.—	90.—	3% Bad. Anl. abg.	110.—	—.—
3% „ ver. k. 1925	—.—	1225.—	3% „ do. von 1886	120.—	189.—
4% „ Dtsch. Reichsanl.	470.—	470.—	4% Bayr. Eisenb.-Anl.	235.—	300.—
„ „ do.	5500.—	5500.—	3% „ do.	193.—	215.—
4% Reichs-Schatzw.	—.—	—.—	3% „ do.	—.—	—.—
„ „ IV. s. V. do.	90.—	90.—	4% Bayr.-Pf.Eis.Prior	341.—	—.—
„ „ VI.—IX. do.	79.—	78.—	3% „ do.	250.—	—.—
5% Schatzanweis. 06	11900.—	11500.—	4% Hessen v. 98 u. 06	120.—	110.—
„ „ do. 1917	—.—	—.—	3% „ „ abgest.	120.—	110.—
„ „ Schatzanweis. 1919	450.—	401.—	3% „ „	101.—	110.—
„ Pfälz. Schatzanw.	—.—	—.—	4% Sächs. St.-Anl. v. 19	—.—	—.—
„ „ do.	81.—	—.—	3% „ do. Rente	—.—	—.—
4% Preuß. Konsols	145.—	170.—	4% Württemb. k. 1915	110.—	—.—
„ „	—.—	—.—			

b) Ausländische.

	25.	28.		25.	28.
4% Br. Mexp. 1887	—.—	—.—	4% Türk. Bagdad S. I	—.—	—.—
4% Dtl. St.-R. v. 1913	67000.—	60000.—	4% „ „ S. II	160000.—	200000.—
4% „ Schatzanw.	37500.—	40500.—	4% Ungar. Goldrente	—.—	—.—
4% „ Silberrente	6800.—	6900.—	4% „ Gd. St. Rte. v. 1910	18500.—	26500.—
4% „ Goldrente	78000.—	85000.—	3% „ do. St. Rte. v. 1907	—.—	—.—
4% „ sich. Rente	—.—	—.—	5% Mexikan. am. Inn.	—.—	500000.—
4% Dominion 1903	20000.—	20000.—	4% „ „ Gold	—.—	—.—
4% „ do. Gold. am.	39000.—	42000.—	4% „ „ Irrtg. Anleih.	—.—	600000.
4% „ do. am. Rl.-Verw.	11100.—	—.—	5% Tehuantepec	490000.—	580000.—

Frankfurter Dividenden-Werte.

Industrie-Aktien.

Adler Fahrr. Kempf. Stk.	—	—	B. Mosch Durl.	50000	53000
Adler Fahrr. Stamm	20000	—	B. Ubrea Fortw	60000	60000
Adler Kammgarn	—	—	Bayr. Spiegel	66000	66000
Adlerwerke Kleyer	—	—	Bergm. Elektr.	97000	100000
Aschaffenb. Zellst. Bd.	20000	23000	Bing Metallwk.	35000	30000
Bad. Anilin u. Soda	14000	18000	Bl.-u.S.Braub.	30000	44000
Bad. Masch. Durlach	25500	30000	Br-Besigh. Oel	70000	80000
Bad. Uhrenf. Furtw.	19000	21000	Brookbu.S.-W.	63000	60000
Bad. Wer. W. Rastatt	—	65000	Cem. Heidelbg.	35000	40000
Bayer. Spiegelglas	25000	25500	Cem. Karlstadt	31000	40000
Bayer. Wagg. v. R. Garm	65000	74000	„ Lothr. Metz	29000	55000
Bayer. Zellstoff Regen	—	100000	Cham. Aanaw.	—	60000
Bekula Zeitlofen, Tr'dlot	115000	115000	Cham. Wk. Alb.	170000	180000
Bekula Weich Aug. v. Bode	18000	20000	„ Goldenberg	12000	—
	18000	22000	„ Griesheim	57000	73000
	81000	80000	„ Walter t. M.	6.000	82000
Berg. Bergb. Pr.	29000	30000	Chem. Fabr. Flörsh.	43000	38000
Berg. Gelb. G.	115000	123000	Hochst. Farbw.	62000	71000
Berg. Metallt. Jos.	100000	112000	Holzmann Phil.	25000	29000
Berl. Anh. P. & W.	24000	—	Holzverk.-Ind.	55000	75000
Berl. Kraftw. W. St.	—	38000	Junghans St.	38000	40000
Berl. Lit. Walm.	26000	35000	Kamm. Kais.	45000	80000
Bing Nürnb. Tb.	101000	135000	Karlsr. Masch.	54000	60000
Bing W. O.	—	—	Kempf, Stettin	20000	25000
Bk. f. Brauind. Mannh.	15000	27000	Klein, Sch. & B.	23000	25000
Bl. Hillinger Pforzh.	42000	—	Knorr Heilbr.	34000	37000
Bl. Pfälzer Papier	64000	71000	Konser. Braun	11.000	12000
Bl. Süssen	32000	38000	Krauß & C. Lok.	60000	70000
Bl. Zucker Kupfer	26000	29000	Lahmeyer & Co	46500	54000
Brown Boveri Armat.	160000	200000	Lederw. Rothe	—	—
Brown Boveri Masch. K. u. M.	43000	53000	Lederw. Walter	19000	22000
Brown, Aachen	20000	24000	Sieh. & Co. J. M.	45500	53000
Brown, Darmst.	70000	83500	Siem. & Halsk.	150000	260000
Brown, Gummiwerk	—	—	Süd. Drahtin.	—	—
Brown, Kg. & Co. Hbg.	18750	20000	S. Lad. St. Ing.	110000	110000
Brown, Nanna	25000	28500	Triebw. Besig	150000	—
Bubenhofer Frankf.	30000	35000	Uhrenf. Furtw.	20000	25000
Buderus Lauchhammer	28000	36000	Verein d. Oele	40000	45000
Burbach B. f. Fr.	120000	140000	Ver. Ultramar.	67000	80000
Bush Karrh.	15000	17000	Ver. Zellst. Ger	28000	31000
Bush B. Wess. St.	18000	24000	Vogtl. Masch St	27000	27000
Bushofer Mere					

Ergänzungs-Kurse.

Bad. Dist. Bes.	8700	8750	Holzmann, Ph.	—	—
Dyck. & Wider.	25000	28000	Krumm, Otto	19000	15500
Faber, Jetter	—	—	Lutz, Masch.	57000	56000
Haur, Ludwig	—	—	Wisg, Mühlb.	30000	36000
Bad. Cem. Leim.	30000	30000	Rieheck Mont.	19000	—
Bayer. Ver. Chem.	38000	40000	Rh. M. Led. Lauf.	—	—
Bing Nürnb. Kupfer	—	210000	V. f. ch. Id. Heinz	43000	56500
Brown, Gebr.	—	—	Vogtl. Masch.	—	—

Freiverkehrs-Kurse.

Bayer. Motor	80000	86000	Kreichgauer	—	4000
Bing Nürnb. Kupfer	38000	40000	Mansfelder	74000	93000
Brown, Gebr.	—	210000	Mez Söhne	—	34000
Bad. Rastatter Wag.	31000	36000	Rastatter Wag.	31000	36000
Ufa	40000	40500	Ufa	40000	40500

Berliner Wertpapierbörse

Neue Hausse an der Börse.

* **Berlin**, 28. Mai. (Eig. Drahtb.) Die fast verzweifelte Beurteilung der Reparationsfrage hat an der heutigen Börse einen neuen Haussesturm hervorgerufen. Das Publikum, Warenhandel, das Ausland und die großen Konzerne kaufen im verschärften Tempo weiter, und bei der herrschenden Effektenknappheit waren vielfach Repartierungen notwendig. Besonders bevorzugt waren Montanwerte. Auf der anderen Seite machte sich hier und da Besorgnisse innerpolitischer Art geltend. Die Börse schritt zu Realisationen. Indes wurde die Realisationsstimmung durch den Ansturm immer neuer Käufer besiegt. Vielfach hörte man das Schlagwort, daß eine Stabilisierungshausse die Katastrophenhausse ablösen werde. Am Devisenmarkt waren die Dollarnoten bis 63 000 gegangen, im weiteren Verlauf etwas niedriger 60 500. Am Montanaktienmarkt war der Kurs für Harpener bei starken Repartierungen 650 000, Gelsenkirchener waren um 40 000 Proz. höher, Laurahütte + 50 000, Rheinstahl + 100 000, Luxemburger + 75 000, Mannesmann, Phönix, und Oberbedarf je 50 000 Proz. höher. Am Kalimarkte waren Hallesche Kali 85 000, Heldburg 300 000, Anilinwerte gewannen durchschnittlich 50 000 Proz. Goldschmidt + 13 000 Proz. Die Elektropapiere sind um 15 000 Proz. gebessert. Bei den Schiffahrtswerten gewannen Hamburg—Südamerika-Linie 55 000 Proz., Paketfahrt 13 000 Proz., Lloyd und Roland-Linie je 13 000 Proz. Am Bankaktienmarkte besserten sich Handelsgesellschaft um 55 000 Proz., Diskontogesellschaft + 3000 Proz. Am Spezialmarkte Deutsche Maschinen + 50 000 Proz., Löbe + 30 000 Prozent, Deutzer Gas und Basalt + 20 000 Proz., R. Wolf + 70 000 Proz., die übrigen waren um 40 000 Proz. gebessert. Am Petroleummarkt waren Api bis zu 80 000, Ipu gewannen 50 000 Proz., Erdöl + 30 000 Proz., Deutsche Petroleum + 8000 Prozent. Die Valutenwerte waren ruhig. Canada + 3000 Proz. Bagdadanleihe II + 25 000 Proz. Zolltürken + 18 000 Prozent, Anatolier + 55 000 Proz. Am Kolonialmarkte waren Otavi + 6000 Proz. Polnische Noten 106½, ungarische Noten 8,75, rumänische Noten 560. Die Mark kommt aus Amsterdam mit 0,41½—0,41¾, Zürich 0,85—0,91, Kopenhagen 0,87, Stockholm 0,61—0,63. Im weiteren Verlauf wurde das Geschäft ruhiger. Die Kurse bröckelten etwas ab.

Infolge telephonischer Störung sind die Berliner Effektenkurse ausgeblieben.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 28. Mai. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): **New York 61000** (62000), Holland 23900 (24300) London 282000 (287000) Schweiz 11000 (11200) Italien 2940 (2975), Prag 1825 (1850).

Tendenz: unsicher aber sehr lebhaft.

Der 10 Uhr-Dollarkurs kam mit 0,0016½ aus Newyork, was einer Parität von 60 600 Mark für den Dollar entspricht.

Frankfurter Notenmarkt 28 Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amerikanische Noten	60200.—	60800.—	Oesterr.-Ungar. alte	—.—	—.—
Belgische	2413.—	2417.—	Norwegische	950.0.—	9600.—
Dänische	11000.—	11100.—	Rumänische	328.—	342.—
Englische	281100.—	283900.—	Spanische	9050.—	9150.—
Französische	4010.—	4050.—	Schweizer	10900.—	11000.—
Holländische	24700.—	2402 .—	Schwedische	15615.—	15785.—
Italienische	2899.—	2975.—	Tschecho-Slowak.	1780.—	1800.—
Oesterreich abgest.	85.75	86.25	Ungarische	8.15	8.35

Frankfurter Devisen

* **Frankfurt**, 28. Mai. (Drahtb.) Die Devisenkurse erfuhren im Frühverkehr auf die ungünstige Lage im Ruhrgebiet erhebliche Befestigungen. Die Steigerungen waren in Auszahlung London und Newyork anfänglich größer. Später ließ die Nachfrage etwas nach, doch schlossen die amtlichen Notierungen fest. Im freien Frühverkehr wurden folgende Kursen genannt: London 290 000 (285 000), Paris 4125 (4085), Brüssel 3600 (3615), Newyork 62 500 (61 250), Holland 24 200 (24 200), Schweiz 11 100 (11 200), Italien 2975 (2950).

Amtlich	5. 25.	6. 25.	7. 25.	8. 25.	Amtlich	5. 25.	6. 25.	7. 25.	8. 25.
Holland	21553	22951	24139	24260	Norwegen	8010	8661	9802	9312
Belgien	3102	3197	3806	3623	Schweden	14751	14837	16230	16340
London	257853	259148	281387	285752	Helsingfors	—.—	—.—	1713	1721
Paris	3730	3738	4074	4095	New-York	55710	56089	61061	614.3
Schweiz	10061	10112	11172	11236	Wien, abg.	78.80	79.08	86.26	85.72
Spanien	9413	8896	9285	9433	Budapest	10.10	10.15	110.48	115.15
Italien	2668	2681	2912	2957	Prag	1670	1679	1816	1827
Dänemark	10274	10325	11423	11473	Agram	—.—	—.—	—.—	—.—

Berliner Devisen

Amtlich	5. 25.	6. 25.	7. 25.	8. 25.	Amtlich	5. 25.	6. 25.	7. 25.	8. 25.
Holland	2367	21779	24180	24310	Paris	3870	3687	4067	4097
Buen.-Aires	19700	19799	21685	21804	Schweiz	9975	10025	1107	1112
Brüssel	3182	3157	3516	3533	Spanien	8125	8171	9361	9380
Christiania	8577	8522	9825	9874	Japan	26532	27087	29125	29874
Kopenhagen	10224	10275	11421	11478	Rio de Jan.	5588	5614	5573	5617
Stockholm	14213	14796	16430	16491	Wien abg.	79.20	79.60	85.73	85.17
Helsingfors	1526	1543	1701	1710	Prag	1681	1689	1837	1848
Italien	2658	2671	2947	2962	Budapest	10.72	10.78	11.32	11.38
London	255896	257093	283783	285216	Sofia	505.73	508.27	610.93	651.63
New-York	55411	56055	61064	62175	Jugoslavien	501.51	501.49	630.39	642.51

Finanzierung der neuen Ernte

Zur Finanzierung des Getreidegeschäfts im nächsten Erntejahre wird mitgeteilt: Im nächsten Erntejahre wird infolge Einführung der freien Wirtschaft, obwohl die geplante Getreidereserve so wie bisher das Umlagegetreide von der Reichsgetreidestelle bezahlt werden soll, voraussichtlich ein weit größerer Teil des deutschen Getreides als bisher durch die Kräfte des freien Wirtschaftslebens aufgekauft und bewegt werden müssen. Ueber die Möglichkeiten der Kreditbeschaffung für diesen Zweck haben unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Luther im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter Beteiligung der Reichsbank eingehende Erörterungen zunächst mit Vertretern der landwirtschaftlichen Genossenschaften und dann mit Vertretern des Handels stattgefunden. Auf Grund des Ergebnisses dieser Erörterungen kann mit Bestimmtheit angenommen werden, daß die privaten Wirtschaftskräfte imstande sein werden, die ihnen gestellte Aufgabe zu lösen. Hierbei wird den Genossenschaften ihre Zentralbank, die Preußenkasse, besonders zugute kommen. Im Getreidehandel sind zur Erleichterung der Aufgabe etwa ein Dutzend sogenannte Getreidekreditbanken innerhalb Deutschlands teils schon begründet, teils in Gründung begriffen. Die Reichsregierung hat diese Bewegung, die durch Gründung der Berliner Getreidekreditbank begann, von Anfang an für sehr bedeutungsvoll gehalten und deshalb zwecks Herstellung der erforderlichen Verbindung zwei Beauftragte in den Aufsichtsrat der Berliner Bank entsandt. Nachdem die Entwicklung jetzt in bestimmte Bahnen eingelenkt ist, wird die Reichsregierung künftig den erforderlichen Einblick dadurch bekommen, daß sämtliche Getreidekreditbanken, wie ihre Vertreter mit Bestimmtheit erklärt haben, bereit sind, jederzeit ihre Geschäftsgebaren vor dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft offenzulegen und außerdem sicherzustellen, daß das Ministerium bei allen für die Getreidebanken gemeinsamen Angelegenheiten seinen Einfluß geltend machen kann. Bei diesem Sachverhalt und nachdem feststeht, daß die Berliner Getreidekreditbank nicht eine Spitzenorganisation wird, sondern eine unter mehreren Getreidekreditbanken bleibt, sind die oben erwähnten Beauftragten aus dem Aufsichtsrat wieder ausgeschieden.

* **Schweizerische Valutaverpflichtungen der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften.** Nachdem die Regierungs-Hilfsaktion durch die Reparationskommission unterbunden worden ist, besteht nunmehr auf beiden Seiten der ernste Wille, zu einer Verständigung zu kommen. Es sind bereits neue Verhandlungen mit den einzelnen deutschen Gesellschaften und den schweizerischen Behörden angebahnt worden.

✕ **Maschinenfabrik Eßlingen in Eßlingen.** Die Kapitalserhöhung von bisher 26 Mill. auf 66 Mill. wurde erst im Januar 1923 durchgeführt. Als erste Rate wurde dem neuen Wiederbeschaffungskonto der Betrag von 140 Millionen überwiesen. Nach Beilegung des Streik arbeiteten die Werkstätten in normaler Weise; bis Jahresende waren alle Abteilungen voll beschäftigt; die Belegschaft bestand bei Jahresschluß aus 5513 Arbeitern und 967 Angestellten. Nach 3.51 (2) Mill. Mk. Abschreibungen verbleiben 82.74 (7.07) Mill. Mark Reingewinne, woraus bekanntlich 3000 (25) Proz. Dividende je Aktie von 1000 Mk. verteilt werden.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim**, 28. Mai. Im Verfolg der steigenden Devisenkurse nahm der heutige Markt einen sehr festen Verlauf bei steigenden Preisen. Die von uns gegen 12½ Uhr ermittelten Preise stellten sich für Weizen auf 230 000 bis 240 000 Mk., Roggen 190 000 Mk., Gerste 165 000—175 000 Mk., Hafer 120 000 bis 150 000 Mk., alles per 100 Kilo bahnfrei Mannheim. Futtermittel lagen ebenfalls sehr fest. Für Mehl lautete der Richtpreis der süddeutschen Mühlenvereinigung für Basis 0 auf 345 000 Mk., doch sind die Mühlen zu diesem Preise nicht als Verkäufer am Markte. Die zweite Hand verlangte 340 000 bis 350 000 Mark. Für mitteldeutsche Mehle bewegen sich die direkten Forderungen zwischen 340 000—350 000 Mk. wogegen aus zweiter Hand zu 320 000—325 000 Mk. für sofort verladbereite Ware Angebote vorliegen.

Tendenz sehr fest. Man notierte für Kaffee Santos 39 200 bis 41 200 Mk., gewaschen 44 500—48 200 Mk., heutiger Zoll 11 128 Mk., Tee mittel 68 000—74 000 Mk. gut 74 000—80 000 Mark, fein 80 000—88 000 Mk., heutiger Zoll 18 832 Mk., Kakao inländischer 13 500 Mk., holländischer 16 000 Mk., heutiger Zoll 13 696 Mk., Reis Burma 4800 Mk. Auslandszucker ohne Angebot.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

per 100 kg waggonfrei Mannheim, ohne Sack netto Kasse

Preisnotierungen vom 28. Mai 1923

Weizen	215000—225000	Wiesenheu, lose	60000—62000
„ ausländischer	— — —	Rotkleeheu	— — —
Roggen	185000—190000	Luzerne-Kleeheu	65000—68000
Gras Gerste	160000—170000	Preßstroh	56000—60000
Hafer (inländischer)	125000—130000	Gebundenes Stroh	54000—56000
„ (ausländischer)	— — —	Biertreber	— — —
Mais, gelbes (mit Sack)	212000—220000	Weizenmehl Spez. 0 Mühlengr.	340000 —
Rohmelasse	65000—67000	Weizenkleie mit Sack	85000—90000

Tendenz fest, norddeutsches Mehl zweithändig 330 000 bis 340 000 Mk.

Mannheimer Viehmarkt

Zum Viehmarkt am 28. Mai wurden aufgetrieben: 779 Stück Großvieh, davon 164 Ochsen, 162 Farren, 453 Kühe und Rinder, ferner 264 Kälber, 105 Schafe und 927 Schweine. Preise für 50 kg Lebendgewicht: Ochsen: 1. Kl. 480 000 bis 500 000 Mk., 2. Kl. 460 000—480 000 Mk., 3. Kl. 420 000 bis 440 000 Mk., 4. Kl. 380 000—400 000 Mk. — Farren: 1. Kl. 440 000—460 000 Mk., 2. Kl. 400 000—420 000 Mk., 3. Kl. 360 000 bis 380 000 Mk. — Kühe und Rinder: 1. Kl. 490 000 bis 510 000 Mk., 2. Kl. 460 000—480 000 Mk., 3. Kl. 420 000—440 000 Mark, 4. Kl. 380 000—400 000 Mk., 5. Kl. 320 000—360 000 Mk. Kälber: 1.—2. Kl. 540 000—560 000 Mk., 3. Kl. 500 000 bis 540 000 Mk., 4. Kl. 480 000—500 000 Mk., 5. Kl. 440 000—480 000 Mark. — Schafe: 1. Kl. 320 000—340 000 Mk., 2. Kl. 300 000 bis 320 000 Mk., 3. Kl. 280 000—300 000 Mk., 4. Kl. 260 000 bis 280 000 Mk., 5. Kl. 240 000—260 000 Mk. — Schweine: 1. Kl. 610 000—620 000 Mk., 2. Kl. 610 000—620 000 Mk., 3. Kl. 600 000 bis 610 000 Mk., 4. Kl. 600 000—610 000 Mk., 5. Kl. 590 000 bis 600 000 Mk., 6. Kl. 580 000—600 000 Mk.

Marktverlauf: Mit Großvieh ruhig, Ueberstand, mit Kälber lebhaft, ausverkauft, mit Schweinen mittelmäßig, geräumt.

Die Preise sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

*

* **Vom Wachsmarkt.** Bei erhöhten Valutenkursen wurde in Rohprodukten rege gekauft. Da der Import auf dem Rhein noch nicht möglich ist, fand der Hauptumsatz aus dem Freihafenlager Hamburg statt. Für den Großhandel galten für unverzollte Ware ab Lager Köln und Hamburg folgende Preise bei einem Dollarkurs von 45 000 resp. einem Pfundkurs von 200 000: Paraffin, weiße Tafelware, 50/52° C. 3488—3825 Mark, andere Grade entsprechend; Paraffinschuppen, weiß, 50/52° C. 3263—3488 Mk.; Carnaubawachs fettgrau, 19400 bis 20200 Mk.; Carnaubawachs, courantgrau, 18800—19600 Mk.; Bienenwachs, je nach Herkunft, 19000—20000 Mk.; Japanwachs, Originalmarken, 14000—14800 Mk.; Rinderfalg, prima hellfarbige Ware, 8620—8820 Mk., geringere Ware entsprechend. Verzollte deutsche Veredlungsware: Carnaubawachs, gebleicht, 8400 Mk., Carnaubawachs-Rückstände 8050 Mark, Ceresin, weiß, 54/56° C. 5625—5728 Mk., Ceresin, naturgelb, 54/56° C. 5513—5625 Mk., alles per Kilo. Der gegenwärtige Zoll beträgt für Paraffin, Carnauba- und Bienenwachs 741 Mk., für Japanwachs 1111,50 Mk. per Kilo.

* **Preisregelung in der Mützenindustrie.** Der Verband Deutscher Mützen-Fabrikanten E. V. hat laut Konfektionär folgende Preisregelungen festgesetzt: Für Verkäufe vom 1.—15. Januar anstatt 50 Proz. = 60 Proz., für Verkäufe vom 16.—31. Januar anstatt 40 Proz. = 50 Proz. Lohnzuschlag. Für alle weiteren Verkäufe vor dem 10. Mai 1923 (d. h. für Verkäufe vom 10. Mai 1923 (d. h. für Verkäufe vom 31. Januar bis 10. Mai) die nach dem 18. Mai zum Versand gelangen kommt ein Lohnzuschlag von 10 Proz. in Anrechnung.

* **Anhaltende Preissteigerung im Textilgroßhandel.** Die vom Reichsbund des Textil-Einzelhandels als Grundlage für eine angemessene und notwendige Kalkulation festgestellten marktmäßigen Notierungen von ca. 110 verschiedenen Gegenständen des Leinen-, Baumwollwaren-, Kleiderstoffe, des Wäsche-, Wirk- und Kurzwarenfachs enthalten, wie die „Textilwoche" mitteilt, folgende Großhandelspreise: 88 cm Rohnessel 5400—6000 (in der Vorwoche 4800—5400); 80 cm Hemdentuch 5—6800 (4600—6000); 80 cm Perkal 5200—8500 (4500 bis 7700); 80 cm Reinleinen grobfädig 8—15 000 (7—11 000), feinfädig 11 500—60 000 (9—45 000); Herrenoberhemd 27—70 000 (20—50 000); Kragen Mako 2500—6000 (2500—4500); Damentaghemd m. Langetten einfache Verarbeitung 8700—16 000 (7800 bis 14 000); Linontaschentuch 600—1900 (500—1500); baumwollenes Herrentrikothemd 14—40 000 (13 500—56 000); Herrensocken Baumwolle mittelstark 30 000—70 000; Mako 60 000 bis 120 000 Mk. d. Dtz. Damenstrümpfe Baumwolle mittelstark 33—80 000; Mako 75—140 000; Flor-Musselin 90—150 000 Mk. d. Dtzd. 130 cm Cheviot 18—26 000; 130 cm Cabardine 35 000 bis 64 000; 105—110 cm Vollvoile 11—16 000; 140 cm Futterserge 9—11 000, baumwollene Flanellbemdbluse 15—20 000 (12—21 000); Cheviotrock 22 500—60 000 (21—50 000; Vollekleid 55—125 000 (45—125 000) Vollebluse einfarbig Schelforn 20 500—60 000 (25—50 000); Covercoat- oder Tuchmantel 125—300 000 (115—300 000); Obergarn 1000 m 4fach 9000 (7070) Mark.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Chefredakteur: Kurt Fischer.
Verantwortlich für den politischen und volkswirtschaftlichen Teil: Kurt Fischer; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik: Richard Schönfelder; für Gericht und Sport: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Franz Kircher; für Anzeigen: Karl Hörr.

MARCHIVUM

Amtliche Bekanntmachungen

Die Taxordnung zur Kraftdroschkenordnung in Mannheim betr.

Durch ortspolizeiliche Vorschrift vom 22. Mai 1923 werden die Kraftdroschkenbesitzer zur Erhebung des 3000fachen Betrags, den der Taxameter-Apparat anzeigt, ermächtigt.

Bei Fahrten über den engeren Stadtbezirk hinaus darf bei letzter Rückfahrt vom Endziel der Fahrt bis zum Standplatz für den Kilometer 2000 M berechnet werden.

Für größere Gepäckstücke dürfen 1000 M für das Stück berechnet werden. 40

Mannheim, den 22. Mai 1923.

Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion C.

Errichtung von Finanzämtern.

Auf den 1. Juni 1923 werden an Stelle des Finanzamts Mannheim zwei Finanzämter im Sinne des § 8 Absatz 2 der Reichsabgabenordnung: Mannheim-Stadt und Mannheim-Neckarstadt, errichtet. Der Geschäftsbezirk des Finanzamts Mannheim-Stadt umfaßt den Stadtteil südlich des Neckars. Es wird bis zu der im Herbst 1923 zu erwartenden Fertigstellung seiner neuen Geschäftsräume im ehemaligen Garnisonlazarett — F 6, 20 — in den bisherigen Diensträumen des Finanzamts Mannheim im Schloß untergebracht werden.

Der Geschäftsbezirk des Finanzamts Mannheim-Neckarstadt umfaßt den Stadtteil nördlich des Neckars und die Gemeinden Ilvesheim, Seckenheim und Wallstadt. Seine Geschäftsräume werden sich im Kammergebäude der ehemaligen Grenadierkaserne (Kaiser-Wilhelm-Kaserne) — Kronprinzenstraße — befinden. In seinen Geschäftskreis gehört auch die Verwaltung der reichseigenen Liegenschaften aus dem Bereich der Reichsschatzverwaltung im Bezirk des Finanzamts Mannheim-Stadt. 52

Karlsruhe, den 14. Mai 1923.

Der Präsident des Landesfinanzamts.
J. V. Dr. Gutmann.

Nr. S. G. 36. 90/23.

In der Strafsache
gegen
Karl Georg Waibel in Mannheim
wegen Körperverletzung
hat das Schöffengericht in Mannheim am 3. Mai 1923 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Karl Georg Waibel, Architekt hier wird wegen Mißhandlung und Beleidigung zu 10 000 + 50 000 M = **60 000 M Geldstrafe**, evtl. (2 + 10) = 11 Tage Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Unterrichtsministerium wird die Befugnis zugesprochen, den Urteilstenor innerhalb 4 Wochen nach Rechtskraft auf Kosten des Angeklagten je mal im Mannheimer Generalanzeiger und in der Mannheimer Volksstimme bekannt zu machen.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. 3580

Mannheim, den 14. Mai 1923.

gez.: Wäsch,
Gerichtsschreiber des Amtsgerichts S. G. 3.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Schreinerarbeiten für die Neubauten Käfertalerstraße, Block C. Nähere Auskunft: Baubüro Schafweide, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, gegen Erstattung der Geldspesen erhältlich. Einreichungstermin für die Angebote: **Samstag, den 2. Juni 1923, vorm. 9 Uhr, Rathaus, N 1, Zimmer 124. Hochbauamt.** 36

Signal-Sirenen
für Privat, Geschäften u. Fabriken
Rietheimer, R 7, 32
Tel. 3094 u. 7561. *6773

Ia. Weissmehl
empfiehlt *6830
Sebastian Kramer, Mehlhandlung, Langstr. 28.

Oeffentliche Verdingung.

Es werden öffentlich verdungen:

I. Für Reichswohnungsbauten an der Gladiolstraße in Germersheim (Gebäude IV):
1. Erd-, Maurer- und Asphaltarbeiten,
2. Eisenbetonarbeiten,
3. Ziegelrohwände,
4. Steinhauerarbeiten,
5. Zimmerarbeiten,
6. Schmiede- und Eisenarbeiten,
7. Dachdeckerarbeiten,
8. Spenglerarbeiten,
9. Innen- und Außenputzarbeiten (Gebäude I, II und III).

II. Reichswohnungsbauten an der Lindenstraße in Speyer:
1. Anstreicherarbeiten für Haus A, C und B.

Die Verdingungsunterlagen liegen vom 24. Mai 1923 ab im Büro der Bauabteilung Landau, Teichstraße 19, aus. Die Angebotsformulare sind, solange Vorrat reicht, zum Selbstkostenpreis beim Reichsvermögensamt Landau, Rheinstraße 10, Zimmer 1, erhältlich, woselbst auch die Eröffnung der eingehenden Angebote am 14. Juni, 11 Uhr, stattfindet. Die Angebote müssen zu diesem Zeitpunkte bedingungsgemäß ausgefüllt beim Reichsvermögensamt Landau abgegeben sein. E227

Landau, den 23. Mai 1923.

Reichsvermögensamt Landau.
Kaiser,
Regierungs-Baurat.

Oeffentliche Verdingung.

Es werden öffentlich verdungen:

I. Für Reichswohnungsbauten an der Pfalzerstraße in Landau:
1. Innen- und Außenputzarbeiten,
2. Entwässerungsarbeiten,
3. Stockwerkstreppen,
4. Installationsarbeiten,
5. Schreinerarbeiten.

II. Für Reichswohnungsbauten an der Gartenstraße in Landau:
1. Installationsarbeiten,
2. Glaserarbeiten.

Die Verdingungsunterlagen liegen vom 24. Mai 1923 ab im Büro der Bauabteilung Landau, Teichstraße 19, aus. Die Angebotsformulare sind, solange Vorrat reicht, zum Selbstkostenpreis beim Reichsvermögensamt Landau, Rheinstraße 10, Zimmer 1, erhältlich, woselbst auch die Eröffnung der eingehenden Angebote am 12. Juni 1923, 11 Uhr vorm. stattfindet. Die Angebote müssen zu diesem Zeitpunkt bedingungsgemäß ausgefüllt und mit der Aufschrift: „Angebot auf Reichswohnungsbauten an der Pfalzerstraße bezw. Gartenstraße" beim Reichsvermögensamt Landau abgegeben sein. E227

Landau, den 23. Mai 1923.

Reichsvermögensamt Landau.
Kaiser,
Regierungs-Baurat.

Durch Gesellschafterbeschluss vom 28. März 1923 ist die Auflösung unserer Gesellschaft beschlossen worden und Herr Heinrich Brandenburg, Kaufmann zu Mannheim, zum alleinigen Liquidator bestellt. 3546

Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Forderungen anzumelden.

Mannheim-Neckarau, den 20. Mai 1923.

HANSA
Kohlenhandelsgesellschaft mit beschränkter Haftung in Liquidation.
Der Liquidator:
Heinrich Brandenburg.

Anstreicher- u. Malerarbeiten
übernimmt zu mäßigen Preisen.
Kostenvoranschläge gratis.
Adolf Rub, Malermeister
Schwetzingerstraße 150
Telephon 4978 (Nebenstelle Mebs).
Teilzahlungen gestattet.

Lederstuhlsitze
von 8000.— Mk. an. *6812
Krüger, Obere Eichelsheimerstraße 27, 2. St.

Rud. Bangel
Frankfurt a. M. Schillerstr. 11a

Gemälde neuerer Meister
aus verschiedenem Privatbesitz
Blanche :: Defregger :: C. F. Deiker
Ebert :: Feuerbach :: J. E. Geisser
Grützner :: Klimsch :: Knaus
Lenbach :: Schönleber :: v. d. Venne
u. a.

Möbel : Uhren : Schmuck : Keramik
Elfenbein : Miniaturen
Graphik
3598

Ausstellung: 2.—4. Juni 1923
Versteigerung: 5.—6. Juni 1923
Illustr. Katalog 1044

26. Juni 1923
Gemälde alter und moderner Meister
Antiquitäten | Graphik
Katalog 1045

Naturweinversteigerung.

Die Winzervereinigung Bergstraße versteigert am **Donnerstag, 7. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr 30** im **Hotel Pfälzer Hof** in **Weinheim a. d. B.** 3586

150 hl. 1919er, 1920er, 1921er, 1922er
Fass- und Flaschenweine:
Hubberger Riesling, Kieslicher Riesling, Gewürztraminer, Elbling (Gräfl. v. Berckheim'sche Schloßkellerei), Lützelsachser Rotwein (Burgunder), Häuselsberger Riesling, sowie Staudenberger Riesling Leutershausen. Proben während der Versteigerung. Nähere Auskunft durch die **Winzervereinigung Bergstraße Weinheim** (Telephon 184, Gräfl. v. Berckheim'sches Rentamt).

Lastwagen gesucht!
Wir suchen gebrauchten 3596
2–2½ To
Lastwagen
in gutem Zustande.
Eilangebote mit näherer Beschreibung unter J. Z. 174 an die Geschäftsstelle.

Statt Karten!

Danksagung.

Für das anläßlich des Ablebens meines lieben Mannes, unsers unersetzlichen Vaters des *6789

Altstadtrates Georg Wunder

zum Ausdruck gebrachte Mitgefühl, spreche ich im Namen der Hinterbliebenen all den Vielen, die dem all zu früh Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen haben, unsern tief empfundenen Dank aus.

Franziska Wunder
geb. Strodel

Heute früh entschlief sanft, nach langem Leiden meine liebe jüngste Tochter

Luise

Mannheim, den 28. Mai 1923

*6814 Im Namen der Familie
Theodor Sauerbeck

Ich bitte, im Sinne der Verstorbenen, von allen Beileidsbezeugungen abzusehen

Statt Karten!
Günther
Die glückliche Geburt eines
gesunden Jungen
zeigen hocherfreut an. *6791
Dr. Hermann Haas und Frau Elisabeth geb. Steckberg.
MANNHEIM (N 2, 9), 28. Mai 1923.

Badewannen u. Badeöfen
I. Qualität von 380 000 M. an. *6772
Rietheimer, R 7, 32
Tel. 3094 u. 7561.

2–3 Millionen Mark bar
gesucht von Lebensmittelfirma zur Vergrößerung, vorübergehend, geg. mehrfache Sicherheit. Liefere billige Lebensmittel jederzeit; evtl. stille Beteiligung, festen Zins. Angebote nur von Selbstgeber unt. Z. X. 77 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6783

Billige Lebensmittel
erhalten Sie bei hohem Zins u. 10facher Sicherheit gegen ein Darlehen oder stille Beteiligung mit 2—5 Millionen an flott gehendem Geschäft. Nur Selbstgeber bel. Angebote unter Z. Y. 78 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu senden. *6784

Metalle
Messing, Kupfer, Blei, Zink, Zinn, Alteisen
kauft laufend 519
Wachtel, S 4, 6
Telephon 7819.

Kauf-Gesuche.

Landhaus
(Einfamilienhaus)
mit Garten in Vororten Mannheims zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisang. unt. A. H. 97 a. d. Geschäftsst. 6779

Ich kaufe guterhaltenes Pers.-Auto
Angebote unt. Z. L. 55 a. d. Geschäftsst. *6799

Tel. 4588. 614
Kaufe Kleider, Schuhe, J. Scheps, T 1, 12.

Miet-Gesuche.

Herr, viel auf Reisen, sucht einfach **möbl. Zimmer.**
Angebote unt. A. B. 88 an die Geschäftsstelle.

Staatsbeamter sucht gut möbliertes **saub. Zimmer** per sofort. Angeb. unt. B. A. 6 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6800

Wohnungstausch!
2—3 Zimmer m. Küche gegen 1 Zimmer und Küche zu tauschen gesucht. Umzug wird vergütet. Angebote unter A. B. 7 an die Geschäftsstelle d. Bl. *6809

Laden
zu mieten
od. Laden mit Wohnung gegen 2 Zimmer und Küche zu tausch. gesucht. Angebote unt. X. B. 25 a. d. Geschäftsst. *6808

Geldverkehr.

2 Millionen
geg. Sicherheit u. Zinsen verzgl. kurzfristig zu leihen gesucht. Angeb. unter A. Z. 8 an die Geschäftsstelle.

Offene Stellen

Zum baldigen Eintritt suchen wir mehrere tüchtige E266

Conto-Corrent-Buchhalter.

Berücksichtigt werden nur Bewerber, welche eine gediegene, kaufmännische Lehrzeit nachweisen können und eine gute Handschrift besitzen.

Ausführliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Angabe des frühesten Eintrittstermines sind einzureichen an

Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal.

Gesucht
von hiesiger Grosshandelsfirma
erstklassige Stenotypistin
mit guter Schulbildung. Eintritt per 1. Juli oder früher. 3524
Angebote unter J. D. 153 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Filialleiterin
gesucht mit literarischen Kenntnissen und guten Empfehlungen für
Buch- u. Schreibwarenhandlung.
Kautionsfähige, tüchtige Verkäuferinnen wollen ausführliche Angebote einreichen unt. A. N. 93 an die Geschäftsstelle. *6805

Tüchtiger, bilanzsicherer
Buchhalter
in Lohn- und Steuersachen perfekt, sofort
gesucht.
Ausführl. Angebote mit ia. Referenzen und Angabe des frühesten Eintrittstermins erbeten unter Z. Z. 79 an die Geschäftsstelle. *6786

Verkäufe

Zu verkaufen:
Ein Industrie-Kamin
von 27 m Höhe und einem mittleren Durchmesser von 1,50 m. Der Abtransport des Materials kann auf dem Wasserwege erfolgen. Zeichnungen hierzu können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden. Anfragen sind zu richten an 3592
Gemeinnützige Baugenossenschaft Lampertheim
Baubüro: Pfarrgasse Nr. 3.

Zu verkaufen:
1 Zweibetten-Schlafzimmer-Einrichtung
eichen, poliert, wie neu (Waschtisch und Nachttische weiß. Marmor, Spiegelschrank)
ein kleiner Stehpult
Götter, Jungbuschstr. 10, 3 Trepp.
Anzusehen mittags ½1—1 Uhr. *6811

Büromöbel
Eichen-Flach- und Stehpulte
äußerst preiswert B8756
K. Regenbogen, R 7, 5 - Tel. 1451

Eichen poliertes
Schlafzimmer
mit Marmor u. Spiegel zu verkaufen. *6819
Ferd. Eisenwein, Mannheim-Rheinau, Neuhoferstr. 1 II, Tel. 8067.

Kinderlackhalbschuhe Gr. 35, Chevreauxkinderstiefel Gr. 36, weiß-woll. Kinder-Sweater zu verkaufen. *6788
Auerbach, B 7, 7.

Zu verkaufen:
2 Küchenschränke, 1 Emailleherd, Büchergestell, Brandschrank, Flurgarderobe, 12teil. Kaffeeservice, Gaskronleuchter, 3fl. Gasbadeofen u. Wanne *6797
und verschiedenes.
Ziegenheimer, Tullastr. 11, 1 Treppe.

Nähmaschine
180 000 M, Gasherd mit Tisch 35 000 M, großer Ueberseekoffer 55 000 M zu verkaufen. *6793
Hoffmann, M 2, 1.

Vermischtes.

Würde mich mit einigen Millionen an rentablem Geschäft *6787 **beteiligen.**
Angebote unt. A. A. 80 an die Geschäftsstelle.

Schreibmaschinen
neu und gebraucht. Bitte
K. Regenbogen
Telph. 1451 — R 7, 5

Miet-Gesuche

Schön möbliert. Zimmer
für Fräulein (Privat-Sekretärin), wird für 1. Juni gesucht. 3556
Angebote unter J. S. 167 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wohnungs-Tausch!
Geboten: 5 Zimmer, Bad, elektr. Licht, Garten etc. in schöner Lage.
Gesucht: 6 Zimmer mit Zubehör in ebenfalls schöner Lage. Umzugskosten werden vergütet.
Angeb. unt. A. D. 84 an die Geschäftsst. *6796

Junges kinderloses Ehepaar
aus ersten Kreisen
(ehemaliger aktiver Offizier)
sucht
2 leere Zimmer
mit Küche oder Kochgelegenheit, die nicht der Beschlagnahme des Wohnungsamtes unterliegen. Falls notwendig, wird Umzug vergütet, oder Möbel übernommen.
Gefl. Angebote erbeten unter K. A. 175 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. 3606

Arbeits-Räume
in zentraler Lage gegen zeitgemäße Miete gesucht. Vermittler erbeten. Angebote u. H. Z. 149 an die Geschäftsstelle. 3514

Wohnungs-Tausch.
Gesucht wird in Mannheim: 3 Zimmer und Küche. Geboten wird in Ludwigshafen: 3 Zimmer u. Küche. Räume werden renoviert, auch können Hühner gehalten werden und Gemüse vorhanden, nach Belieben abgegeben.
Auskunft: O 5, 12, Mannheim, Zigarrenladen.

Wohnungs-Tausch.
Geboten: Schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör u. Garten, Nähe Wasserturm. *6801
Gesucht: 5—7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör in guter Lage Mannh. Umzug wird vergütet.
Angebote unter A. K. 90 an die Geschäftsstelle.

Laden
zu Ausstellungszwecken, von bestehender Firma bei zeitgem. Miete ges. — Gefl. Angebote unter Z. Q. 70 an die Geschäftsstelle. *6771

Büro- und Lagerräume
bald beziehbar, in nur guter Stadtlage zu kaufen, mieten oder tauschen gesucht. *6808
Angebote erbeten an: Süddeutsche Telephonfabrik A.-G., Mannheim, Richard Wagnerstrasse 13.

Vermietungen

Grosses Büro
in Jungbuschgegend mit Nebenräumen abzugeben. 3602
Zu erfragen bei
J. Faist, J 4a, 10.

MARCHIVUM